

Laibacher Zeitung.



Nr. 70.

Pränumerationspreis: Im Comptoir ganzl. fl. 11, halbj. fl. 5-50. Für die Zustellung ins Haus halbj. 50 kr. Mit der Post ganzl. fl. 15, halbj. fl. 7-50.

Dienstag, 27. März.

Insetionsgebühr: Für kleine Inserate bis zu 4 Zeilen 25 kr., größere pr. Seite 6 kr.; bei älteren Wiederholungen pr. Seite 3 kr.

1877.

Mit 1. April

beginnt ein neues Abonnement auf die
"Laibacher Zeitung."

Der Pränumerationspreis beträgt für die
Zeit vom 1. bis Ende April:
Mit Post unter Schleifen 1 fl. 25 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt 1 " — "
Für die Zeit vom 1. April bis Ende Juni:
Mit Post unter Schleifen 3 fl. 75 kr.
Für Laibach ins Haus zugestellt 3 " — "
Im Comptoir abgeholt 2 " 75 "

Amtlicher Theil.

Se. I. und I. Apostolische Majestät geruhten allerhöchst, dem Feldzeugmeister Joseph Ritter v. Schmerling, Stellvertreter des Oberkommandanten der I. I. Landwehr, anlässig seines fünfzigjährigen Dienstjubiläums, in Anerkennung seiner im Kriege und Frieden ausgezeichneten Leistungen, tagfrei das Großkreuz des Leopold-Ordens mit der Kriegsdecoration des Ritterkreuzes zu verleihen.

Se. I. und I. Apostolische Majestät haben mit allerhöchster Entschließung vom 10. März d. J. dem Evidenzhalter-Geometer Franz Strohal in Anerkennung seiner vieljährigen, treuen und erspriechlichen Dienstleistung das goldene Verdienstkreuz allerhöchst zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Österreichischer Reichsrath.

56. Sitzung des Herrenhauses.

Wien, 23. März.
In einer Loge befindet sich Se. Majestät der Kaiser von Brasilien, Dom Pedro II.
Das Präsidium führt in Abwesenheit des Fürsten Carlos Auersperg der erste Vizepräsident Graf Wrba.
Das Gesetz, betreffend die Wahl der zu entsendenen Regnicolar-Deputation, wird conform der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung in zweiter und dritter Lesung angenommen.
Der vom Abgeordnetenhaus angenommene Gesetz-entwurf, betreffend die Maximaltarife für Personen-

beförderung und einige allgemeine Transportbestimmungen auf Eisenbahnen, wurde von der Eisenbahnkommission des Herrenhauses modifiziert und in zwei Gesetzentwürfe getheilt. Der Antrag der Kommission wird in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Das Gesetz, betreffend den Ankauf der Braunaus-Schwarzenauer Bahn durch den Staat, wird in der Fassung des Abgeordnetenhauses in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Über den Gesetzentwurf, betreffend die Gewährung eines Staatsvorschusses an die Prag-Duxer Eisenbahn behufs Bauföllendung der Bahnstrecke Brüx-Klostergrub, entwickelt sich eine Debatte, da Freiherr v. Hein gegen die Gewährung des Staatsvorschusses spricht.

Nachdem zuerst der Berichterstatter, sodann der Handelsminister Ritter v. Chlumeky die vorbrachten Einwände widerlegt, wird der Gesetzentwurf in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Ebenso wird das Gesetz, betreffend die Eröffnung von Spezialaltraden für das Jahr 1877 zu Zwecken des Staatsisenbahnbaues, und das Gesetz über die Abänderung und Ergänzung der mit der Südbahn abgeschlossenen Verträge in der Fassung des Abgeordnetenhauses in zweiter und dritter Lesung angenommen.

Zum Schlusse der Sitzung nimmt Se. Excellenz der Ministerpräsident das Wort zu folgender Erklärung: Ich erlaube mir, dem hohen Hause die Mittheilung zu machen, daß infolge Allerhöchster Entschließung die Sitzungen beider Häuser des Reichsrathes von heute bis 23. April d. J. vertagt sind.

Die achtzigjährige Geburtstagsfeier des deutschen Kaisers.

Von jeher war des Monarchen Geburtstag ein allgemeiner Festtag für Berlin, niemals hat jedoch die Hauptstadt an der Spree aus diesem Anlaß ein so feierliches Gesicht angelegt, als vorigen Donnerstag den 22. d. M., an welchem Tage Se. Majestät der Kaiser von Deutschland bekanntlich sein achtzigjähriges Geburtstagsfest feierte, aus welchem Anlaß eine große Anzahl deutscher Fürsten persönlich nach Berlin gekommen waren und auch fast alle übrigen Monarchen Vertreter dahin entsandten, so auch Se. Majestät unser Kaiser Allerhöchst Seinen Bruder, Se. I. und I. Hoheit den Herrn Erzherzog Karl Ludwig. Ueber den Verlauf des großartig gefeierten Festes meldet der offizielle "Deutsche Reichsanzeiger" vom 22. d. M.:

"Se. Majestät der deutsche Kaiser und König von Preußen vollenden am heutigen Tage das achtzigste Lebensjahr. Der hohen Bedeutung dieses seltenen Festes,

welches vor Sr. Majestät keinem deutschen Kaiser und keinem Könige von Preußen zu feiern beschieden war, entspricht die aufrichtige Theilnahme und Freude, mit der das gesammte deutsche Volk den diesjährigen allerhöchsten Geburtstag begeht. Die öffentlichen Gebäude und die Privathäuser der Haupt- und Residenzstadt Berlin prangten schon von morgens ab im reichsten Fahnenschmucke; Büsten und Bildnisse Sr. Majestät des Kaisers zierten die Schaufenster. In den Straßen entwickelte sich bald ein reges Leben, das namentlich in der Umgebung des kön. Palais seinen Höhepunkt erreichte. In vielfachen freudigen Bursten brachten die Versammelten Sr. Majestät den Ausdruck der Theilnahme und Verehrung dar.

Die Entgegennahme der Glückwünsche seitens Seiner Majestät des Kaisers und Königs erfolgte in der Weise, daß um 10 Uhr die kön. Familie und die eingetroffenen höchsten fremden Fürstlichkeiten, um 10½ Uhr der gesammte kön. Hof, um 11 Uhr die Generale und die Militär-Bevollmächtigten und um 11½ Uhr die Commandeure der Leibregimenter empfangen wurden. Um 11¾ Uhr empfingen Se. Majestät die Mitglieder des Staatsministeriums unter Führung des Präsidenten desselben, Reichskanzlers Fürsten v. Bismarck, um 12 Uhr die Fürsten und deren Gemalinnen, um 12½ Uhr die am hiesigen allerhöchsten Hofe beglaubigten Botschafter, um 12¾ Uhr die Gesandten, welche mit Ueberreichung besonderer Glückwunschräder beauftragt waren, um 1 Uhr den Bundesrat und um 1½ Uhr den Gesamtvorstand des Reichstages. Se. Majestät der Kaiser und König begaben sich später in das königliche Schloß, um daselbst ein seitens der deutschen Fürsten geschenktes Gemälde — die Kaiserproklamation zu Versailles, gemalt von dem Direktor Anton v. Werner — und das seitens der Stadt Berlin überreichte Modell zum Denkmale der hochseligen Königin Luise entgegenzunehmen. Das Familiendiner zur Feier des allerhöchsten Geburtstages fand auch in diesem Jahre im Palais Sr. I. u. I. Hoheit des Kronprinzen statt. Für das allerhöchste und die fremden Gefolge war die Marschallstafel im königlichen Schloß serviert.

Militärischerseits wurde der Festtag in herkömmlicher Weise begangen. Bei der Reveille wurde vom Trompetercorps eines Garde-Kavallerieregiments ein Choral von der Schloßkuppel herab geblasen. In der Garnisonskirche und in der St. Michaels-Kirche fand Gottesdienst statt, wobei die Garnison durch Deputationen vertreten war. Um 11½ Uhr fand an der Königswache für die Generalität und das Offiziercorps die Parole-Ausgabe statt. Zu derselben Zeit wurden auf dem Königspalz 101 Kanonenschüsse gelöst, wozu die Geschütze vom 2. Garde-Feldartillerieregiment kommandiert waren.

dividuums erklären die den Europäer nur zu leicht zu irrgen Anschauungen verleitende Erscheinung der vollen Bewegungsfreiheit der Mädchen. Beobachter und Kenner des amerikanischen Lebens sind aber darin einig, daß die Eltern, wie ich dies schon oben bemerkte, nur in den allerseltesten Fällen Grund haben, diese Freiheit zu beklagen.

Wie diese Ungebundenheit, so mag wol auch die frühe Selbständigkeit der männlichen Jugend falsche Auffassungen des amerikanischen Familienlebens veranlassen. In der That aber zeigt dieses im allgemeinen, wenn auch in durch die Verhältnisse naturgemäß geänderter Färbung, dieselbe Unigkeit und dieselben Vorzüge, welche das Familienleben des Europäers kennzeichnen.

In scheinbarem, doch nur scheinbarem Widerspruch damit steht das vielverbreitete, Amerika eigene sogenannte Boardingwesen. Familien wohnen häufig im Hotel oder in einem Hause, das außer dem Privatschlafzimmer gemeinsamen Tisch und gemeinsames Sprech- und Schreibzimmer bietet. Junge Ehepaare bestimmt hiezu die dem Amerikaner im großen Durchschnitte eigene Sparsamkeit und sein praktischer Sinn. Ein eigenes Daheim ist aber doch das Ziel eines jeden. Das Boardinghaus ist nur ein wirtschaftlicher Durchgangspunkt, den zu überwinden der Amerikaner seine ganze Kraft einsetzt.

In der durchgängigen Anspannung aller Kräfte, in dem rasch und ruhelos Jagen nach Erwerb berühren wir wol eine der ergiebigsten Quellen des Wohlstandes und einen der hervorragendsten Erklärungsgründe der außerordentlichen Entwicklung des Landes, andererseits aber unleugbar auch eine der Schattenseiten des amerikanischen Lebens.

Einer Maschine gleich arbeitet und schafft der Mann unermüdet; verzichtet in steter Jagd nach Erwerb auf die Freuden, welche die Geselligkeit bereitet, auf alle Genüsse, welche der Pflege der Wissenschaft oder der Kunst entspringen; kennt auch die bessigende Freude an der Arbeit nicht, denn sie ist ihm lediglich Mittel. Reichthum ist der Dämon, der alles Träumen und Sinnen erfüllt, der die Thatkraft sich ausschließlich dienstbar macht und der den Mann rast- und ruhelos vorwärts treibt.

"The allmighty Dollar" (der allmächtige Dollar), wie so recht bezeichnend ein in Newyork lange wirksam gewesenes Zugstück hieß, ist das Ziel, dem alles zustrebt, ist die Achse, um die sich alles dreht. Kann es angefischt dessen befremden, daß der Besitz nur zu häufig der Art und Weise vergessen macht, in der er erworben wurde? Ja noch mehr, daß er zu einer, einem republikanischen Gemeinwesen höchst gefährdenden Macht erwächst? Kann es befremden, daß auch die Unterrichtsfrage vom "Praktischen" angekränkelt wird, daß Wissenschaft und Kunst sich nur insoweit geltend machen, als sie praktisches Gepräge tragen, d. h. Erwerb ermöglichen?

Bon diesem Standpunkte aus betrachtet, bietet das amerikanische Leben, wie bemerkt, so manches dunkle Seite und wäre es nicht schwer, so manches Nachbild zu entrollen. Allein es ist, um gerecht zu sein, auch nicht zu übersehen, daß der Amerikaner seine wirtschaftliche Entwicklung, der sich in der Geschichte an Rastheit keine eines anderen Landes an die Seite stellen läßt, wie schon früher erwähnt, eben dieser Anstrengung all seiner Fibern dankt, daß nur seine ungezähmte Waghalsigkeit, ja Freude an gewagten Unternehmungen, gepaart mit seiner aufreibenden und stetigen Thätigkeit, den in kurzem erreichten materiellen Wohlstand diese Lande ermöglichte.

Feuilleton.

Mittheilungen aus den Vereinigten Staaten.

Bon Dr. F. Migerla.
(Fortsetzung.)

Jedermann, der in Amerika Zeuge von sich drän-genden Massen war — und das sogenannte Centennial-Jahr bot hiezu in und außer den Ausstellungsräumen welche musierhafte Ordnung sich in den Massen von selbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das geduldige Harren bis zu deren Öffnung, das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinnern, welche daselbst, ohne irgend welches äußere Zuthun, sofort herausstößte. Das ruhige Sichanreihen vor der verschlossenen Thüre des Theaters oder den Borten des Ausstellungsräumes und das gleichmäßige, ruhige Sichvorschieben, die verdeckten Gelegenheit — wird sich mit Vergnügen erinn

Der Reichskanzler Fürst v. Bismarck hatte die hier beglaubigten Botschafter, Gesandten und Geschäftsträger sowie einige hohe Reichsbeamte zu einem Festmahl versammelt, während der Staatssekretär des auswärtigen Amtes, Staatsminister v. Bülow die Räthe des auswärtigen Amtes; der Präsident des Reichskanzleramtes, Staatsminister Hosmann, die Mitglieder des Bundesrates und die Räthe des Reichskanzleramtes, die übrigen Ressortchefs der hiesigen Reichsbehörden ihre Räthe eingeladen hatten. Die Staatsminister hatten ebenfalls die vortragenden Räthe ihres Ressorts zu Festessen um sich versammelt.

Die Mitglieder des Reichstages feierten den allerhöchsten Geburtstag durch ein gemeinsames Festmahl im englischen Hause. Die Mitglieder der städtischen Behörden hatten sich im Festsaale des Rathauses zu einem Diner versammelt. — Die Offiziercorps der verschiedenen Regimenter vereinigten sich ebenfalls zu Festessen. Für eine entsprechende Vergnugung der Mannschaften war allenfalls Sorge getragen. Die kön. Akademie der Künste hielt zur Feier des allerhöchsten Geburtstages eine feierliche Gesammtzusage ab, in welcher der geheime Regierungsrath Lucae die Festrede hielt und die Hochschule für Musik das Telemus von Fr. Kiel und die Jubel-Ouverture von C. M. v. Weber zur Aufführung brachte. Die kön. Universität beging um 12 Uhr den Geburtstag Sr. Majestät in der großen Aula durch eine Feier, bei welcher der Professor Dr. Brunner die Festrede hielt. Die kön. Akademie der Wissenschaften veranstaltete um 5 Uhr eine öffentliche Sitzung. In den Gymnasien, Realschulen und den übrigen Lehranstalten wurden feierliche Akte abgehalten.

Wie in früheren Jahren, so wurde auch heute der kais. Geburtstag in sämtlichen städtischen Wohltätigkeitsanstalten durch feierliche Speisung der Hospitaliten oder durch Gewährung von Geldspenden gefeiert. Auch in zahlreichen Vereinen und geschlossenen Gesellschaften wird der Geburtstag Sr. Majestät in herzlicher und feierlicher Weise begangen. In den kön. Theatern finden abends Festvorstellungen statt, welche durch Prologue und die Klänge der Jubel-Ouverture eingeleitet werden. Ebenso werden in den übrigen Theatern die Vorstellungen, die zum Theile Aufführungen patriotischen Inhalts bieten, durch feierliche Worte eröffnet. In sämtlichen Theilen der Stadt sind Vorbereitungen zu einer umfassenden Illumination getroffen. Auch von außerhalb liegen bereits Telegramme vor, welche bekunden, daß das deutsche Volk den seltenen Jubeltag seines Kaisers überall mit der herzlichsten Theilnahme begeht."

Die Orientfrage im englischen Parlamente.

Wie schon telegrafisch gemeldet worden, wurde die orientalische Frage in den Sitzungen des englischen Parlaments vom 19. und 20. d. M. gestreift. Am 19. d. M. ersuchte im Oberhause Earl Granville den Minister des Auswärtigen um Aufklärung über den augenblicklichen Stand der diplomatischen Verhandlungen. Earl Derby erwiderte, daß ihm erst drei Stunden vorher durch den russischen Botschafter neue Nachricht zugegangen sei. Am 11. d. M. habe ihm derselbe den Entwurf eines Protokolls unterbreitet, welches nach Wunsch der russischen Regierung die sechs Großmächte unterzeichnen sollten. Das Protokoll sollte die einmütige Ansicht jener Mächte über die augenblickliche Lage ausdrücken. Da es nach Ansicht des

Sühnend gleichsam tritt dem von so mancher Härte des amerikanischen Lebens unsanft Berührten ein Wohlthätigkeitsfond entgegen, der uns geradezu mit Bewunderung erfüllt.

Die Arbeitslust — namentlich da, wo sie mit Mäzigkeit und Fleiß sich paart — findet sehr leicht die Unterstützung in einer unser Staunen erregenden Kreditgewährung. Der Amerikaner kennt hierin nicht leicht eine Grenze. Sobald er Vertrauen gefaßt hat, zeigt er sich wahrhaft großherzig. Allein nicht davon will ich sprechen, sondern nur seiner Freude gedenken, Wohlthätigkeit im eigentlichen Sinne dieses Wortes zu üben, d. h. wirklich Schuhbedürftigen oder Arbeitsunfähigen zu helfen oder Unterrichtsanstalten zu schaffen. Für diese letzteren allein wurden mittelst Schenkungen unter Lebenden und auf den Todesfall gegeben

im Jahre:

1872	11.226,977 Dollars
1874	6.053,304 "
1875	4.126,562 "

In der Abnahme haben wir lediglich die Wirkungen der Krise zu ersehen, die auch Amerika heimsuchte. Wer hat nicht die Namen eines Peabody, Donough, Astor, Copper, Girard, Stevens u. s. w. gehört? Ist auch das Motiv oft Eitelkeit, mag sein; die, welchen die Millionen zugutekommen, freuen sich der That. Die Zahl von Vereinen, Institutionen etc., welche sich die Erziehung, die körperliche, die geistige Pflege von Kindern, die Hilfegewährung an Altersschwache u. s. w., u. s. w. zum Gegenstande machen, ist eine unglaublich große. Die ihnen freiwillig und regelmäßig zustießenden Beträge, Legate etc. zählen alljährlich Millionen und Millionen von Dollars.

(Fortsetzung folgt.)

britischen Kabinetts der Abänderung bedürftig gewesen sei, wären Änderungsvorschläge diesseits ausgearbeitet und zur Billigung nach St. Petersburg geschickt worden. Heute sei die Antwort Russlands eingetroffen. Die russische Regierung nehme die englischen Vorschläge nicht schlechtweg an, sondern mache Gegenvorschläge. Da letztere dem Kabinette noch nicht vorgelegen hätten, könne er darüber sich nicht weiter aussprechen. Lord Strathege and Campbell stellte darauf die Frage: Beabsichtigt die Regierung den bisherigen Botschafter Sir H. Elliot bald oder überhaupt nach Konstantinopel zurückzusenden, oder gedenkt sie andere Maßnahmen zu treffen? Earl Derby erwiderte, daß er dem Sir H. Elliot gegenüber den Wunsch ausgesprochen habe, er möge möglichst bald auf seinen Posten zurückkehren. Elliot habe sich — sofern es das öffentliche Interesse erhebe — hiezu bereit erklärt; doch sei er infolge seiner aufreibenden Thätigkeit während des letzten Jahres so angegriffen, daß er längere Ruhe zu bedürfen glaube. Unter diesen Umständen möge die Regierung ihm die woh verdiente zeitweilige Rast nicht rauben. Der Minister erkannte mit besonderer Betonung die ausgezeichneten Dienste, die Erfahrung und Gewandtheit des Sir H. Elliot an, wol in der Absicht, dem böswilligen Geschwäche über ihn den Boden zu nehmen. Auch lobte er Elliots Aufopferungswilligkeit. Sir H. Elliot wird einstweilen als beurlaubter Botschafter in England bleiben. Bis auf weiteres werden andere Maßnahmen zur zeitweiligen diplomatischen Verbindung getroffen werden. Worin diese bestehen werden, möchte Lord Derby noch nicht endgültig erklären.

Im Unterhause fragte am 20. d. M. Forster nach dem Stande der Verhandlungen. Der Schatzkanzler Sir Stafford Northcote erklärte, er könne den gestern von Lord Derby im Oberhause gemachten Angaben nichts hinzufügen, da die Regierung sich über die russische Antwort auf ihre Vorschläge zum Protokoll noch nicht habe schlußig machen können. Da Lord Derby gegenwärtig in Windsor sei, würde es besser sein, am Donnerstag die Anfrage zu wiederholen, „ob die Regierung beabsichtige, das Protokoll, im Falle es zustande kommen sollte, ohne Zögern und ohne auf die Bereitstellung anderer Schriftstücke zu warten, dem Hause vorzulegen.“ Mr. Sergeant Simon wiederholte seine Anfrage bezüglich der Austreibung von Juden aus Serbien. Mr. Bourke entgegnete, die Regierung habe darüber keine Mitteilung erhalten. Ebenso sei ihr nicht bekannt, ob die aus Rumänien vertriebenen Juden eine Entschädigung erhalten hätten. Jedenfalls würden aber die seitens der österreichischen und englischen Regierung erhobenen Vorstellungen zur Aufwerfung der Entschädigungsfrage führen. Mr. Courtney endlich erklärte, angesichts der Fortdauer der diplomatischen Verhandlungen bezüglich der orientalischen Angelegenheiten sei auf Freitag angekündigte Anfrage wegen des Vertrages von Paris vorläufig hinausschieben zu wollen.

Politische Uebersicht.

Laibach, 26. März.

Ministerpräsident Tisza hat dieser Tage im ungarischen Reichstage einen Gesetzentwurf eingebracht, durch welchen die Wahlbezirkseintheilung des Landes geändert wird. Bisher haben die sämtlichen Municipien Ungarns und Siebenbürgens 150 Wahlkreise gebildet, wovon 120 auf die Komitate und 30 auf die Städte entfallen. Nach dem Entwurf wird die Zahl der Wahlkreise blos 148 betragen, wovon 122 auf die Komitate und 26 auf die Städte entfallen. Die Zahl der Wahlkreise würde sich demnach um zwei vermindern; dies wird jedoch dadurch wieder aufgehoben werden, daß die Regierung die Anzahl der Pester Wahlkreise durch ein besonderes Gesetz um zwei zu vermehren gedenkt. Die bedeutendsten Abänderungen erleidet die Eintheilung von Siebenbürgen. In die Wahlbezirks-Eintheilung von Siebenbürgen werden nämlich auch die angrenzenden Komitate Szathmar und Arad einbezogen, und aus diesem Territorium, das bisher 74 Abgeordnete wählte, werden nach dem Entwurf 76 entsendet, und die Vermehrung trifft die Komitate von Arad und Szathmar. In der Klubsituation der liberalen Partei wurde vorgestern, nachdem der Finanzminister den Gesetzentwurf über die Goldanleihe besprochen hatte, derselbe ohne Debatte angenommen.

Wie man aus Agram berichtet, wird der kroatische Landtag heuer nicht wie alljährlich während der Osterferien zusammenentreten, sondern die nächste Session erst nach Vertragung des ungarischen Reichstags, im Hochsommer, aufnehmen. Bis dahin werden mehrere, teilweise umfangreiche Gesetzentwürfe ausgearbeitet werden.

Das seitherige Präsidium des deutschen Reichstages wurde für die Dauer der Session durch Acclamation wieder gewählt. Regierungskommissär Michaelis teilte bei Berathung des Gesetzes über die Etatsverlängerung mit, daß sich aus dem Anteile des norddeutschen Bundes von der französischen Kriegscontribution zwanzig Millionen Restbestände ergeben hätten, welche innerhalb vierzehn Tagen an die Staaten des vormaligen norddeutschen Bundes vertheilt würden. Außerdem stünden weitere dreizehn Millionen in Aussicht, über welche noch nichts beschlossen sei. Das Gesetz über die Etatsverlängerung wurde schließlich genehmigt.

Die französischen Kammern traten Samstag bis 1. Mai ihre Osterferien an. Vorher wurde jedoch noch in der Deputiertenkammer die Prüfung der Wahl des Republikaners Mestreau in der Charente vorgenommen, welche von den Bonapartisten angefochten, von der Kammermajorität indessen genehmigt wurde. — Marschall Mac Mahon überreichte Donnerstag im Palais Elysée mit dem üblichen Ceremoniell dem jüngsten Kardinal erhobenen Erzbischof von Lyon, Monseigneur Laverot, das Baret.

In Italien ist, wie man von angeblich be informierter Seite schreibt, ein theilweiser Ministerwechsel im Anzuge, und zwar dürfen die Herren Melegari und Mancini aus dem Kabinette scheiden. — Die Kammer setzt die Berathung über das Militär-Ausgabenbudget fort.

Einer Depesche aus Rom zufolge hat der Papst — dessen Befinden sich übrigens in der That verschlimmert hat, da er den Gebrauch seiner Füße verlor — die offizielle Nachricht von der bevorstehenden Beisetzung König Alfonso's mit der Tochter des Herzogs von Montpensier erhalten.

Das Protokoll, betreffend die Iola-Inseln, wurde in Radiz vom Könige von Spanien, dem Ministerpräsidenten Canovas del Castillo und den Vertretern Deutschlands und Englands unterzeichnet.

Der griechische Ministerpräsident Deligorgis versprach, zur Neuberathung der Rüstungs- und Währungsgezege die nächste Kammeression schon für den Monat Mai zu berufen. Die Unterstützung Triloupis befürchtet die Lage des Ministeriums.

Die englischen Morgenblätter besprechen die politische Situation sehr ungünstig; die meisten befürfeln die Möglichkeit einer friedlichen Lösung. Nur die „Times“ geben noch nicht die Hoffnung auf, daß weitere Unterhandlungen eine Einigung Englands und Russlands herbeiführen könnten, bemerken jedoch gleichfalls, die Aussichten hierfür seien nicht günstig. — Die in Athen auf Urlaub weilenden englischen Seesoffiziere haben die Weisung erhalten, sich zur Flotte zu begeben.

Die rumänische Kammeression wurde nochmals um fünf Tage, nämlich bis zum 1. April verlängert. Wie man aus Konstantinopel berichtet, gab der türkische Minister des Neuherrn, Savset Pascha, den montenegrinischen Delegirten bekannt, daß die ottomanische Regierung sowol die Konzessionen, welche sie Montenegro zu machen bereit sei, als auch die Forderungen des Fürsten Nikola dem Parlamente nächste Woche mittheilen und ein Votum darüber verlangen werde. Dasselbe würde, wie immer es aussallen mag, für die Regierung maßgebend sein.

In Montenegro rüstet man sich trotz der Friedensverhandlungen für den Wiederausbruch des Krieges, und wurde der auf Geschäftseisen gegangene Kriegsminister Plamenac schmunzlig nach Hause berufen. Ein bosnischer Deputation ist nach Cetinje abgereist, um Hilfe zu erbitten.

Nach einer Meldung aus Teheran verlautet, daß ein fester Anschluß Persiens an Russland immer mehr hervortritt. Gewisse militärische Vorbereitungen werden damit in Verbindung gebracht. So ist in der Provinz Aserbeidschan ein Corps von 16,000 Mann auf den Kriegsfuß gestellt. In Kirmanschach ist ein zweites Corp von 20,000 Mann zusammengezogen. In Tabriz wird dem neuen russischen Generalkonsul ein glänzender Empfang vorbereitet.

Neues aus dem Auslande.

— (Selbstmord eines Generals.) In Grize der Selbstmord des pensionierten Feldmarschall-Lieutenants zu Kosa ein großes Aufsehen erregt. Derselbe hat sich selbst am 22. d. M. im Schloßberge erschossen.

— (Blattern-Epidemie.) Aus dem färnitzischen Lavantthal wird der „R. fr. Pr.“ geschrieben: „In unserem Lande, das man sonst das Paradies von Kärnten zu nennen beliebt, hat die schreckliche Blatternseuche ihren Einzug gehalten. Sie dauert noch immer fort und bindet täglich neue Opfer an das Krankenbett. Zum Glück ist die Sterblichkeit keine bedeutende. Im Bezirk St. Leonhard sind bereits gegen 500 Erkrankungsfälle bei der Behörde angemeldet worden, und wie viele mögen verschwiegen worden sein! Bis jetzt ist noch wenig Ausicht auf ein Verschwinden unseres furchtbaren Gastes.“

— (Bevölkerungszahl Österreichs.) Das seitens erschienene erste Heft des von der k. k. statistischen Zentralcommission herausgegebenen „Statistischen Jahrbuches“ für das Jahr 1875 enthält den Flächeninhalt, die Bevölkerung, Wohnorte und Bewegung der Bevölkerung in dem im Reichsrath vertretenen Österreich und Ländern im Jahre 1875. Auf 545178 Quadratmeilen oder 300,190-90 Quadratmeilen lebt eine Bevölkerung von 20.217.531 Seelen (9.814.038 männlich und 20.408.493 weiblich); die Gesamtbevölkerung durch Zählung der aktiven Armee belief sich auf 20.394.980 Seelen. Die effektive Bevölkerung für das Jahr 1876, berechnet auf Grundlage der Zählung vom 31. Dezember 1869 mit 18.770.000 ergibt eine Bevölkerung des aus dieser und der Zählung von 1875 sich ergebenden durchschnittlichen Zuwachspunktes, stellt sich auf 21.866.261 Seelen.

— (Nummer Bier.) Aus dem Wiener Theaterleben, das gerade in den jüngsten Tagen mit einem so fatalen Ausgang bereichert wurde, wird neuestens folgender Beitrag zur Geschichte der gegenwärtigen Beziehungen berichtet. Herr A. befreit einen Gast, Herrn B., nach Wien, und läßt sich auf diesem seinem Gäste irgend welche Aufmerksamkeiten zu erweisen.

„I. nimmt also bereits am ersten Tage eine Loge für eines der Wiener Theater und schickt das betreffende Billett dem Gäste mit dem Bemerkten, daß er die Loge am Abend mittheilen, aber etwas später kommen werde. Als aber V. zur Theaterzeit in das Haus eintritt, merkt er, daß er wol den Rang, aber nicht die Nummer im Gedächtnis behalten hat. Nach entschlossen wendet er sich an den Logenschließer mit dem Erischen, es möge ihm irgend eine freie Loge geöffnet werden, damit er aus derselben im Hause ausschau halten und den Herrn, der ihn eingeladen, entdecken könne. Der Logenschließer mußte aber höflich bedauern, diesem Erischen nicht entsprechen zu können, da sämtliche Logen besetzt seien. „Aber“, setzte er dienstwillig hinzu, „vom Parkett aus können die Logen weit besser überblickt werden.“ Der Herr ging nun, um dem Wink des Dieners zu folgen, doch er hatte erst ein paar Schritte gemacht, als ihm der Logendienner nachrief: „Entschuldigen, wissen der Herr nicht, ob die Loge eine gekaufte war?“ „Sie war gekauft“, antwortete der Gefragte etwas verärgert, aber — „Dann ist Nummer vier“, fiel der Logenschließer rasch ein, „das ist die einzige Loge, die heute gekauft worden ist.“

(Die Vertheilung der Geschlechter.) Im ganzen genommen ist auf der Erde die Zahl der Frauen sozimäßig gleich mit jener der Männer, aber von einem Lande zum andern herrschen doch große Unterschiede. Von allen Ländern der Erde ist Frankreich dasjenige, welches sich am meisten dieser Gleichheit nähert, denn man findet da 1007 Frauen auf 1000 Männer. Größere Abweichungen finden sich in Schweden, wo 1064 und Griechenland, wo nur 933 Frauen auf 1000 Männer kommen. Von allen Ländern der Erde ist Paraguay dasjenige, wo die Zahl der Frauen am stärksten überwiegt, denn dort kommen 2079 Frauen auf 1000 Männer. Auf den kanarischen Inseln können 1000 junge Männer ihre Bräute unter 1028 jungen Mädchen wählen. Aber diese nehmen dafür ihre Rache in Australien, Tasmanien und Neu-Seeland, wo 817 Mädchen 1000 männliche Bewerber um ihre Hand seuzen lassen — in Saint-Maurice, wo die schöneren Hälfte des Menschengeschlechtes nur ein Drittheil beträgt. In der französischen Kolonie Reunion können 547 Kreolinnen oder braune Mulattinnen unter 1000 Männern wählen — in Hongkong endlich findet man 365 Frauen auf 1000 Männer, den Witwen, welche sich trösten lassen wollen, ist daher anzurathen, nach Hongkong zu reisen.

(Ein Feuerwehrverbrannt.) Ein seltsamer Unfall ereignete sich am 22. d. M. nachts in der n. d. Landes-Fremdenstalt am Alsergrund in Wien. Als der die Nachtwache haltende Wärter Josef Dinka gegen 11 Uhr nachts in den Kranenkasten Nr. 126 trat, erblickte er zu seinem Entsetzen das Bett, in welchem der an vorgefachter Paralyse leidende Klement Bartisch lag, in hellen Flammen. Das Hemd des Patienten war bereits verbrannt und dieser selbst hatte den ganzen Körper mit Brandwunden bedeckt. Dinka löschte das Feuer nach einiger Anstrengung. Der Feuerwehrkranke war den erlittenen schweren Verletzungen noch vor dem Eintritte des Wärters erlegen. Den Erhebungen folge dritter ein Nachbarpatient des Verbrannten auf irgend eine Weise sich in den Besitz eines Brennstoffes zu haben gewußt und das Bett in Brand gestellt haben. Die Staatsanwaltschaft wurde von dem Vorfall verständigt, weil der Verdacht einer Pflichtverletzung vonstatten Dinka's vorliegt. Dieser behauptet, daß während er den Rundgang durch die ihm zur Obhut übergebenen Säle machte, das Bett in Brand gestellt worden sein müsse.

Lokales.

Aus dem I. I. Landessanitätsrathe.

Infolge der von Sr. Excellenz dem Herrn Minister des Innern erfolgten Ernennung der Herren Dr. Franz Schiffer, Dr. Friedrich Reesbacher, Dr. Franz Fugl und Dr. Adolf Eisl zu ordentlichen Mitgliedern des I. I. Landessanitätsrathes für Krain für die Dauer dreier Jahre 1877, 1878 und 1879, sowie der vom Krain. Landesausschüsse erfolgten Entsendung der Herren Dr. Alois Valenta und Doktor Bleiweis als ordentliche Mitglieder dieser Körperschaft für eben diese Functionssperiode, wurden dieselben vom I. I. Landespräsidium beauftragt Constituierung und Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters auf den 15. März 1877 einberufen.

Nachdem der I. I. Regierungsrath Dr. Emil Ritter von Stöckl den Herrn I. I. Landespräsidenten namens des I. I. Landessanitätsrathes begrüßte, gab der Herr Landespräsident in seiner Erwiderung der Freude Ausdruck, sämtliche Herren Sanitätsräthe der abgelaufenen 3jährigen Periode im neuen Sanitätsrathewieder versammelt zu sehen, und indem er dem I. I. Landessanitätsrath für die während der abgelaufenen Functionssperiode entwickelte erfolgreiche und ersprießliche Thätigkeit dankte, gab er dem Wunsche Ausdruck, der I. I. Sanitätsrath möge auch in der neuen dreijährigen Periode der I. I. Regierung mit seinem fachmännischen Ruhm wirksam zur Seite stehen.

Die hierauf vorgenommene Wahl des Vorsitzenden und dessen Stellvertreters lieferte das Ergebnis, daß als Vorsitzender Herr Dr. von Stöckl und als Vorsitzender Stellvertreter Herr Dr. Franz Schiffer gewählt wurden.

Nach Verkündigung des Wahlergebnisses erklärte der Herr I. I. Landespräsident den I. I. Landessanitätsrath für konstituiert, welcher nun seine geschäftsordnungsmäßige Wirksamkeit beginnen möge.

Nach Abstaltung des Dankes der neu gewählten Functionäre für das durch die Wahl befundete Vertrauen, sowie nach einer seitens des Herrn Dr. Franz Schiffer an den Herrn Vorsitzenden, Dr. Ritter v. Stöckl,

gerichteten kurzen Ansprache, in welcher derselbe dem Vorsitzenden für die umsichtige Leitung während der abgelaufenen Periode namens des Sanitätsrathes den Dank ausspricht — wurde die Sitzung geschlossen.

(Gemeinderathswahl.) Bei der gestern stattgefundenen Gemeinderathswahl des II. Wahlkörpers wurden 287 Stimmzettel abgegeben und hiebei die vom Central-Wohlcumt zur Wiederwahl empfohlenen vier Gemeinderäthe unbrau einstimmig wiedergewählt. Es erhielten nämlich die Herren: Landeshauptmann Hofrat Ritter v. Kaltenegger und Landesgerichtsrath Raimund Zhuber v. Ottog je 285, Handelskammerrath Leopold Bürger und Regerungsrath Anton Lassan je 284 Stimmen. — Heute wählt der I. Wahlkörper.

(Direktor Friesche), der sich von hier bekanntlich nach Kaschau in Ungarn begibt, woselbst derselbe so wie im vorigen Jahre die Direction der deutschen Sommersaison übernommen hat, reist heute mit einem Theile des hiesigen Gesellschaft auf den Schauspiel seiner neuen Wirksamkeit. Die Saison dauert daselbst bis Anfang August. Mehrere Mitglieder verließen bereits gestern früh unsere Stadt, um sich in ihre neuen Engagements zu begeben.

(Veränderungen im krainischen Lehrstaude.) Die neuereite Lehrstelle zu St. Martin bei Laibach erhielt provisorisch Herr Josef Cepuder, provisorischer Lehrer zu Arch. — Die Ernennung des Pfarradministrators in Magdalenberg, Herrn Ludwig Bodopivec, zum Lehrer in Hoderschitz wurde zwar vom Landesausschüsse genehmigt, doch wurde derselbe nicht angestellt, da er, wie die „Laib. Schulz.“ berichtet, vom städtischöflichen Ordinariate für die Seelsorge verwaltet wurde. — An den beiden Bildungsanstalten für Lehrer und Lehrerinnen in Laibach gelangte für das laufende Studienjahr ein Staatsstipendienbetrag von 8000 fl. zur Vertheilung. Die Lehramtskandidaten erhielten 50 bis 200 fl., die Böglings der Vorbereitungsklasse Unterstützungen von je 50 fl.

(Caroussel.) So wie in den leichtverloffenen zwei Jahren veranstalteten mehrere Herren des hiesigen Artillerie-Regiments auch heuer auf der geschlossenen Militär-Reitschule ein Reit- und Fahr-caroussel, zu dem seitens der Herren Attrapeure zahlreich Blanerie und Sportsfreunde geladen wurden. Das Caroussel, an dem sich 16 Offiziere beteiligen werden und das mit einer Fahrtübung mit vier Geschützen (alten Systems) schließt, findet heute nachmittags um 3 Uhr statt; vorgestern wurde eine Generalprobe abgehalten. Während der Production spielt die Regimentskapelle. Leiter des Caroussels ist der erste Reitlehrer, Herr Oberleutnant Noll.

(Generalversammlung der bürgerlichen Militär-Bequartierungsanstalt in Laibach.) Gestern vormittags um 11 Uhr wurde im städtischen Rathausssaale die 15. Generalversammlung der bürgerl. Militär-Bequartierungsanstalt in Anwesenheit von 35 Mitgliedern abgehalten. Der Director der Gesellschaft, Gemeinderath J. R. Horak, eröffnete die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er das Gebaren der Direction im vergangenen Jahre schilderte. Die Einnahmen betrugen 1309 fl. 70 kr., die Ausgaben 809 fl. 70 kr. Es bleibt jähr ein Rest von 500 fl. zugunsten der Vereinsklasse. Das Vermögen des Vereins beträgt außer der Kaserne in der Ternau noch 1837 fl. 61 kr. in Barem. — Im Namen des Revisionausschusses erklärte Herr Spolarić, daß erster die Gesellschaftsbücher gemäß § 18 der Statuten genau geprüft und vollkommen richtig besunden habe. Director Horak brachte hierauf zur Kenntnis, daß die Direction eine Buzschrift des öblichen Stadtmagistrates vom 20. Jänner 1877 mit der Einladung erhalten habe, sich darüber zu äußern, ob die Anstalt im Falle des Bedarfs in der Lage wäre, 21 eingerichtete Offizierszimmer zur Verfügung zu stellen. Die Versammlung beschloß über Antrag des Directors, da die Anstalt im Jahre 1859 als Spital, im Jahre 1866 dagegen als Transentalquartier benutzt wurde, Offizierswohnungen jedoch nur höchst selten verlangt werden, die Einrichtung der 21 Offizierszimmer vorläufig in suspens zu belassen, im Bedarfsfalle aber sofort eine außerordentliche Generalversammlung einzuberufen, um die zur Beschaffung der Einrichtung nötige Summe zu bewilligen. Der Vorsitzende betonte den Umstand, daß beim Verkaufe jener Häuser, die der bürgerlichen Militär-Bequartierungsanstalt beigetreten sind, auf diesen Umstand, der doch einen hübschen Werth repräsentiert, zu wenig Rücksicht genommen werde. Schließlich teilte Herr Horak mit, er werde seitens vieler Hausbesitzer in Laibach eracht, dieselben in den Verein aufzunehmen. Der Grund liege darin, daß Herr Witzlau für die Bequartierung eines Mannes, statt wie früher 4 fl., nun 8 fl. verlange. Bereits vor mehreren Jahren sei die Idee, eine zweite bürgerliche Militär-Bequartierungsanstalt neben der jehigen zu bauen, aufgekauft, sie empfiehlt sich auch jetzt noch. Wenn sich eine genügende Anzahl von Hausbesitzern findet, könne die Anstalt sofort errichtet und die Zahlungen, um dieselben zu erleichtern, auf drei Jahre vertheilt werden. Zudem könnte man dadurch den beschäftigungsfreien Baugewerben Arbeit schaffen. Der Director versprach in dieser Angelegenheit inkratze die Initiative zu ergreifen. In die Direction wurden gewählt die Herren: J. R. Horak, M. Pakic, A. Marjalek und J. Regali. Zu Revisoren wurden gewählt die Herren F. Geba und J. Spolarić.

(Die Sterblichkeit in Laibach.) Im abgelaufenen Jahre 1876 kamen in Laibach 874 Todesfälle (darunter 22 Todgeburten) vor, dieselben vertheilten sich auf 464 Tode männlichen und 410 weiblichen Geschlechtes. Im Vorjahr (1875) starben 993 Personen, und zwar 517 männlichen und 476 weiblichen Geschlechtes, dasselbe zeigt somit gegen das Jahr 1876 ein Mehr von 119 Todesfällen. Rechnet man von den Todesfällen des Jahres 1876 die im Zivilspitale gestorbenen Nicht-Laibacher ab, so entfallen auf je 1000 eingeborene

Einwohner in diesem Jahre 23 Todesfälle. Auf die hiebei mit in Betracht kommenden Alters- und Krankheitsverhältnisse kommen wir übrigens im Laufe der nächsten Tage in einer eingehenderen statistischen Betrachtung nochmals zurück.

(Landwirtschaftliche Versammlung.) Der landwirtschaftliche Filialverein in Rudolfswerth hält Mittwoch den 4. April um 2 Uhr nachmittags im Zeichen-ssaale des dortigen Ober-Realgymnasiums seine erste diesjährige Quartalversammlung ab. Das Programm derselben besteht aus nachstehenden Punkten: 1.) Eröffnungsansprache des Vorsitzenden. — 2.) Der Fortschritt in der Agrultur, Wichtigkeit und Werth derselben, und Ausgabe der landwirtschaftlichen Vereine in dieser Richtung. Vortrag des Obmann-Stellvertreters Herrn Anton Ogulin. — 3.) Praktische Durchführung landwirtschaftlicher Ausstellungen in Unterkain. Vortrag des nämlichen. — 4.) Nothwendigkeit der Einführung beider Handelsmärkte für landwirtschaftliche Produkte. Vortrag des Vereinsmitgliedes Herrn Franz Freiherrn Wambolt von Umstadt. — 5.) Die Pilze als Ursachen der Pflanzenkrankheiten. Vortrag des Vereinssekretärs Herrn Professors Anton Derganz. — 6.) Der neue Burg'sche Pfug und dessen Leistungen. Vortrag des Vereinsausschusses Herrn Jakob Mechora. — 7.) Der Dünker und seine Bestandtheile. Vortrag des Vereinsmitgliedes Herrn Gutsverwalters Johann Ritsch. — 8.) Allfällige Anträge der P. L. Vereinsmitglieder, welche vor Beginn der Versammlung anzumelden wären.

(Verschoben.) Das Konzert, bei welchem Herr Gerstner heute im Triester Schillervereine mitwirken sollte, wurde, einer telegraphischen Verständigung zufolge, verschoben und findet erst im Laufe der nächsten Woche statt.

(Die Ueberbildung unserer Gymnasiasten.) Die genannte, neuester Zeit bekanntlich vielleit vermittelte Frage, betreffend die angebliche Ueberbildung unserer heutigen Gymnasiasten, bildete kürzlich im Vereine „Die Mittelschule“ in Wien das Thema eingehender Debatten. Der Verein fühlte sich durch die Wichtigkeit des Gegenstandes veranlaßt, hierüber eine Diskussion zu eröffnen, welche bereits zwei Vereinssitzungen (24. Februar und 10. März) füllte. Als Resultat derselben ergibt sich bisher folgendes: Der Verein gesieht zu, daß im Publikum Klagen wegen Ueberbildung vorkommen und doch eine solche nicht ganz in Abrede zu stellen sei. Nur sei zu beachten, daß diese Klagen stets nur einzelne Schüler betreffen, nicht die Gesamtheit. Wo eine Ueberbildung vorkommt, seien die Ursachen in allen Faktoren zu suchen, welche beim Unterrichte beteiligt sind. — Bemerkenswerth ist, daß die vom Ausschüsse beantragte These: „Im ursprünglichen Organisationsentwurf von 1849 ist die Ursache von Ueberbildung nicht gelegen“, von der Versammlung abgelehnt wurde, besonders weil die Universitäts-Professoren Lorenz und Schenkl erklärten, daß das vorgeschriebene Lehrziel bei der bestehenden Organisation nicht erreicht werde. Als warmer Vertheidiger des Organisationsentwurfs trat in der Debatte besonders Landesschulinspektor Lang hervor. Für die Fortsetzung der Debatte, welche für die nächste Versammlung der „Mittelschule“ anberaumt ist, liegen vorläufig folgende Thesen vor: 1.) Ueberbildung der Schüler kann ihren Grund haben in der Ueberfüllung der Klassen, in der Ueberladung mit Nebengegenständen, in der mangelhaften pädagogischen Vorbildung der Lehramtskandidaten, im Mangel einheitlichen Zusammenwirkens der Lehrer, eindlich in der schlechten Behandlung des Lehrstoffes vonseiten mancher Lehrer und in manchen approbierten Lehrbüchern; 2.) eine neue Gefahr der Ueberbildung liegt in der eventuellen Aufhebung der Zweifrigkeit des Gymnasiums. Die Frage einer möglichen Entloftung der Gymnasialschüler wird vom Vereine „Mittelschule“ noch besonders erörtert werden.

(Unglücksfall in Josefsth.) Am 15. d. M. um 10 Uhr abends ist der in der Josefsth. Papierfabrik als Arbeiter beschäftigte 14jährige Alois Praschnikar aus Weitersdorf dadurch verunglückt, daß er mit dem linken Fuße zwischen zwei Riemern der Maschine geriet, die ihm das Muskelfleisch vom Unterschenkel vollständig wegrissen. Wie erhoben wurde, trifft an diesem Unfalle einzig und allein nur den Verunglückten selbst ein Verhältnis, da die betreffenden zwei Räder mit starkem Eisenblech verdeckt sind und ein Berühren derselben nur absichtlich oder mutwilligerweise möglich ist. Der Verunglückte soll nämlich bei der Maschine gespielt, dabei auch öfters mit den Füßen auf die unter einem Blechdache befindlichen Räder gestoßen haben, bis er endlich von denselben erfaßt wurde und hiebei leider in der oben beschriebenen Weise verunglückte.

(Originelle Code-Sort.) In Savia im Littauer Bezirk fand dießtage ein bejahrter Grundbesitzer während des Essens seinen Tod dadurch, daß ihm ein Stück Fleischwurst im Schlund stecken blieb und er infolge dessen erstickte, bevor ihm ärztliche Hilfe geleistet werden konnte.

(Staatsbahn Tarvis-Pontafel.) Am 29sten November 1876 hat die Stationenkommission und am darauf folgenden Tage die politische Begehung der auf Staatskosten zu erbauenden Eisenbahn von Tarvis bis zur Reichsgrenze bei Pontafel stattgefunden. Im Grunde des günstigen Resultats der letzteren Kommission hat das I. I. Handelsministerium unter dem 2. Februar d. J. die Baubewilligung für die genannte Eisenbahnlinie, vorbehaltlich der noch im Zuge befindlichen internationalen Vereinbarungen bezüglich der Grenzstation und des Anschlusses bei Pontafel ertheilt. Dem Ansuchen der Gemeinde Malborghet um Näherrückung der Station Malborghet-Lusnitz, eventuell um Errichtung einer eigenen Station oder Haltestelle in der Nähe von Malborghet, wurde aus dem Grunde keine Folge gegeben, weil die Einstaltung einer Station bei dem genannten Orte ohne Erhöhung des Maximalgefälles unmöglich ist, anderseits die Näherrückung der Station Lusnitz unverhältnismäßig hohen Mehraufwand erfordern würde. Als Stationen, respektive Haltestellen, sind für diese Bahn in Aussicht genommen: Tarvis

(gemeinschaftlich mit der Kronprinz-Rudolfsbahn), Ober-Tarvis (Haltestelle), Sainz, Uggowitz, Malborghet-Luznitz und Pontafel. Gleichzeitig wird die aufgelöste Station Alt-Tarvis der Linie Laibach-Tarvis wieder aktiviert werden, um eventuell als End- und Auslastestation dieser Linie zu dienen.

— (Vortrag über Bienenzucht.) Die Filiale des steiermärkischen Bienenzuchtvereins hielt vorgestern Nachmittag in der Schule Umgebung Tilli eine Versammlung ab, in welcher der Bienenzuchtlehrer Herr Kreznik einen slowenischen Vortrag über Bedeutung und Gebrauch der ausgestellten Gegenstände der Bienenzucht hielt.

— (Gewitter und Sturm.) Die in den letzten Tagen in Mitteleuropa beobachtete außergewöhnlich hohe Temperatur hatte an vielen Orten auch Gewitter zur Folge; besonders heftig traten dieselben in den Alpenländern auf, so werden aus vielen Orten der östlichen Schweiz, aus Tirol, dem Salzammergut und aus Oberösterreich solche gemeldet, während aus Istrien, Dalmatien und Italien die letzten Tage über schon öfter solche gemeldet waren; am Adriatischen Meer tobte seit den letzten drei Tagen ununterbrochen ein heftiger Sturm aus Südost (Scirocco), welcher die See längs der ganzen dalmatinischen und albanischen Küste unsaferbar machte.

— (Vom Buchertische.) Von der im Verlage der G. Grotte'schen Buchhandlung in Berlin erscheinenden, von uns schon wiederholt besprochenen, vortrefflichen illustrierten Gesamtausgabe der Walter Scott'schen Romane, neu übersetzt, mit Biografie, Einleitungen und erläuternden Anmerkungen von Benno Tschischwitz, sind inzwischen die weiteren Lieferungen von 27 bis 43 erschienen. Dieselben enthalten die Romane "Guy Mannering", "Waverley" und "Kenilworth", von denen sich namentlich letzter bei allen Freunden guter Lektüre großer Beliebtheit erfreut; derselbe kann nächst "Ivanhoe", der in den vorangegangenen Heften bereits vollständig vorliegt, füglich der populärste Roman Walter Scotts genannt werden. Die wundervollen Szenen der einzelnen Romane werden in dieser Ausgabe, deren Aufmachung jeder Bibliothek nur zur Freude gereichen kann, durch vortrefflich ausgeführte Illustrationen und zahlreiche, dem Texte eingegliederte Holzschnitte begleitet. Auch Papier und Druck lassen nichts zu wünschen übrig. Die Ausgabe ist auf 12 Bände in circa 80 Lieferungen berechnet, von denen jede 50 Pfennige kostet.

— ("Neue illustrierte Zeitung") Nr. 13 bringt nachstehende Illustrationen: Die Teufelsbrücke bei Neumarkt in Krain. Nach der Natur gezeichnet von J. J. Kirchner. — Wilhelm Ritter von Braumüller. — Bazar-Stadt im Chazat Bochara (Zentralasien). Nach einer Fotografie gezeichnet von J. W. Frey. — Sommerfrischer. Nach Fresken von W. Grögler. Rahmen gezeichnet von Prof. C. Rieß. — Ein kleiner Wildsang. Nach dem Gemälde von E. Long. — Bewirthung russischer Truppen an der Grenze. — "Die neue Lorelei." Original-Federzeichnung von G. Imlauer. — "Legte: Pessimisten. Roman in zwei Bänden. Von F. v. Stengel. (Fortsetzung.) — Die Teufelsbrücke bei Neumarkt in Krain. — Ein Nestor des österreichischen Buchhandels. — Trilogie der Liebe. Von Hugo Wittmann. — Ueadelig. Roman von B. M. Kapri. (Fortsetzung.) — Sommerfrischer. — Der kleine Wildsang. — Bochara in Zentralasien. — Von der russischen Kaukasus-Armee. — Kleine Chronik. — Silberrätsel-Schach. — Nötselsprung. — Korrespondenzblätter.

Biertes filharmonisches Konzert.

Die filharmonische Gesellschaft führte uns in ihrem gestrigen vierten Gesellschaftskonzerte J. Haydn's Meisterwerk "Die Schöpfung" vor. Es sind nun bald 10 Jahre, daß die Schöpfung hier nicht mehr aufgeführt wurde; das letztemal war dies am 18. April 1867 (damalige Besetzung: Fr. Eberhart, Frau Anna Pessiak, Herr A. Ander, Herr Lorrmann aus Graz und Frau Podhorstky.) Schon das seltene Er scheinen so großer Konzerte gestaltet jeden derartigen Versuch zu einem musikalischen Ereignisse, abgesehen von dem hohen Werthe so unvergänglicher Werke.

Das Publikum konstatierte durch sein außerordentlich zahlreiches Erscheinen und durch die gespannte Aufmerksamkeit, mit der es der ewig schönen Tondichtung folgte, sowie mit dem lauten Beifalle, den es den hervorragenderen Leistungen spendete, daß hohe Interesse, das es der "Schöpfung" entgegenbrachte. Es war dieses Interesse auch äußerlich noch gesteigert durch die zahlreichen Hindernisse, die sich der Aufführung der "Schöpfung" vom Anfang her entgegenstellten: zerschlagene Unterhandlungen mit einem berühmten Wiener Bassisten, Wortbrüchigkeit eines anderen, weniger berühmten Bassisten, sowie endlich die Absage vonseiten unserer gesuchten Primadonna, die den Part des "Gabriel" für die erst projektierte Aufführung bereits übernommen hatte und ihn nun aus uns nicht näher bekannten Gründen zurücklegte. Trotz alledem

wurde das Konzert gestern vorgeführt, wenngleich dies nur dadurch möglich wurde, daß man mit Ausnahme des Parts des "Uriel", den Herr Räzinger übernahm, sämtliche Solisten aus Wien verschrieb, in der That eine wenig schmeichelhafte Thatsache für die Leistungsfähigkeit unserer filharmonischen Gesellschaft, umso weniger, als selbst die kleinen Solopartien cumulativ von den Gästen übernommen wurden. Die Thatsache erscheint nur deshalb in etwas besserem Lichte, als es gewiß nicht unmöglich gewesen wäre, wenigstens teilweise die Solopartien mit Mitgliedern der Gesellschaft zu besetzen.

Was die Aufführung anbelangt, so waren Orchester und Chor gut studiert und wurde namentlich der grandiose Chor "Die Himmel erzählen" in wirksamer Weise exekutiert. Der Damen- und Männerchor haben sich die Sache Ernst sein lassen und so sich ein großes Verdienst erworben. Fr. Schuller aus Wien sang den Part des "Gabriel." Sie hat eine hellklingende, schöne, wenngleich nicht starke, doch ausnehmend liebliche Stimme, einen schönen Vortrag, eine ganz beachtenswerte Coloratur, obgleich ihre Stellenweise Zurückhaltung das Fräulein hinderte, den ganzen Reichthum ihres Stimmsanges zu entfalten. Eritt zu diesen hoffnungsvollen Anlagen noch die gesäutete Ruhe und die künstlerische Individualisierung hinzu, so kann das Fräulein einer hübschen Zukunft entgegensehen. Am schönsten sang das-selbe die Arie "Auf starkem Fittige."

Frau Wendlik sang den kleinen Part der "Eva" recht wirklich und mit angenehmer Stimme und geschultem Vortrage. — Herrn Wendlik's Stimme hat seit seinem letzten Auftreten in Laibach erheblich gelitten, sie entbehrt der Rundung, der wohltuenden Fülle und der Geschmeidigkeit, der Tonbildung fehlt das Edle, doch zeigte der Sänger im übrigen Verständnis und Schlußung. Die Recitative wurden durchwegs zu schleppend, pathetisch genommen, was ihre Wirkung beeinträchtigte.

Herr Räzinger sang den "Uriel." Sein Organ schien uns an diesem Abende zu leiden, hoffentlich nur die Folge einer momentanen Indisposition. Sonst müssen wir ihm die Anerkennung aussprechen, daß er sich seiner Aufgabe mit Geschick entledigte. Reicher Beifall lohnte die Solisten, besonders Fräulein Schuller; wir aber sprechen unsere Anerkennung auch Herrn Nedvéd für die milheolle Arbeit des Einstudierens eines so bedeutenden Werkes aus.

Der gestrige Abend war zugleich der 50. Sierbata g Beethovens. Hat auch die filharmon. Gesellschaft diesen Tag durch die Aufführung eines Haydn'schen Werkes in hervorragender Weise geehrt, so wäre es vielleicht doch ein Alt der Pietät gewesen, gerade an diesem Tage Beethovens Namen nicht ganz vom Programme zu verbannen.

Neueste Post.

(Original-Telegramm der "Laib. Zeitung.")

Bien, 26. März. General Ignatief wird morgen vom Kaiser in besonderer Audienz empfangen werden, sodann mit seiner Gemalin am Hofdiner theilnehmen und unmittelbar darauf über Berlin nach Petersburg abreisen. Wie die "Politische Korrespondenz" mittheilt, hat Ignatief mit seiner Gemalin heute beim Grafen Andraß diniert.

Rom, 25. März. (N. fr. Pr.) Der Zustand des Papstes ist hoffnungslos. Die Symptome einer allgemeinen Schwäche sind eingetreten. Die Appartements des verstorbenen Kardinals Antonelli werden bereits zur Installation des Conclave eingerichtet.

Dessau, 25. März. (N. Wr. Tgl.) Die Regierung hat die zwölf größten Dampfschiffe der hiesigen Flotte angekauft, um sie zu Kriegszwecken zu verwenden. Aus Konstantinopel wird berichtet, der Scheich-ul-Islam habe den Sultan benachrichtigt, daß die Ulemas in den Moscheen das Gebet für ihn einstellen wollen, was nach dem Koran mit seiner Absehung gleich bedeutend wäre.

Konstantinopel, 25. März. Eine Gruppe Deputierter beabsichtigt, demnächst die Regierung wegen des Exils Mithad Paschas zu interpellieren. Die hiesige Garnison wird gewechselt, und wird dieselbe durch von Syrien kommende Truppen ersetzt.

Konstantinopel, 25. März. (N. Wr. Tgl.) Die montenegrinischen Abgesandten dürften diese Tage

unverrichteter Dinge Konstantinopel verlassen. Die Vertreter des Fürsten Nikola haben vorgestern nach Ettin über den schlechten Stand der Verhandlungen berichtet und um Verhältnisregeln ersucht. Nikola antwortet darauf lakonisch: "Montenegro kann in seinen Zuständen nicht weiter gehen." Der Minister des Auswärtigen, Savet Pascha, ist von dieser Mitteilung des Fürsten in Kenntnis gesetzt worden. Die Verhandlungen ruhen auch seit damals thatsächlich. Der Großerzer wird erzählt — habe vor ungefähr 8 bis 10 Tagen bei dem russischen Geschäftsträger in Konstantinopel angefragt, ob ein türkischer Spezialgesandter in Petersburg werde empfangen werden. Die Antwort darauf habe gelautet. "Bevor der Friede mit Montenegro geschlossen werde, könne dem vertraglich geäußerten Wunsche der Pforte nicht entsprochen werden."

Telegraphischer Wechselkurs

vom 26. März.

Papier = Rente 62-80. — Silber = Rente 67-10. — Gold = Rente 76-50. — 1860er Staats-Anlehen 109 25. — Banknoten 815. — Kredit-Aktion 148-70. — London 124-20. — Silber 111-25. — R. f. Münz-Dukaten 5-84. — Napoleon'sd'or 9-91. — 100 Reichsmark 61-.

Wien, 26. März. Zwei Uhr nachmittags. (Schlusskurs.) Kreditanleihe 148-80, 1860er Rose 109 25, 1864er Rose 130 75, österreichische Rente in Papier 62-70, Staatsbahn 224-50, Nordbahn 181-, 20-Frankenstück 9-92, ungarische Kreditanleihe 130 80, österreichische Francobank —, österreichische Anglobank 70-, Lombardien 80-, Unionbank 51-50, austro-orientalische Bank —, Lloydactien 230-, austro-ottomanische Bank —, türkische Rose 18-, Komunal-Anlehen 95-, Egypische —, Goldrente 76-40.

Handel und Volkswirtschaftliches

Rudolfswerth, 26. März. Die Durchschnitts-Preise stellen sich auf dem heutigen Markte, wie folgt:

	fl. fr.		fl. fr.
Weizen per Hektoliter	11 —	Eier pr. Stück	—
Korn	— —	Milch pr. Liter	—
Gerste	— —	Rindfleisch pr. Kilo	—
Hafer	8 70	Kalbfleisch pr. " "	—
Haferknödel	— —	Schweinefleisch " "	—
Heiden	— —	Schöpferfleisch " "	—
Hirse	— —	Hühnchen pr. Stück	—
Kulturz	6 50	Tauben	—
Erdäpfel	— —	Huhn pr. 100 Kilo	—
Linsen	— —	Stroh	—
Erbsen	— —	Holz, hortes, pr. Kubit	2 71
Kisolen	— —	Meter	—
Rindfleischpr. Kilo	— 80	weiches, —	14 —
Schweinfleischpr. " "	— 90	Wein, roth, pr. Hektoliter	14 —
Speck, frisch, "	— —	weißer	—
Speck, geräuchert, "	— —	Hosen pr. Stück	—

Angelokommene Fremde.

Am 26. März.

Hotel Stadt Wien. v. Griger, Klingenberg. — Milz, Bauunternehmer, Schwaz. — Rüttl, Ingenieur, Pittal. — Schöf, Bergingenieur, Ötschau. — Hauser, Kfm., Marburg. — Schiller, Goldmann, Ernst, Obermeier, Nehab und Buchwald, Kaufmann, Wien. — Klauser, Amtsleiter, Idria. — Schleimer, Eisenberg, Romm, Kastner und Rauli, Gottschee.

Hotel Elefant. Egiziar, Oberst, und Simettinger, Bergingenieur, Graz. — Grah, Gendarmerie-Wachtmeister, Delmazien. — Schanta, Ingenieur, Gottschee. — Demisch, Comis, Magenfuri. — Peteani, Italien. — Dr. Jenso, Zürich. — Kohn, Reis, Wien.

Hotel Europa. v. Bitter, f. f. Oberst, Graz. — Wöhren, Bernstein mit Familie, Preßburg. — Böhmischer Hof. Stok, Mansburg. — Petris, Holzgau, Triest. — Pollat, Bodenbach.

Meteorologische Beobachtungen in Laibach.

Wien	Beobachtung	Barometerstand	Barometerstand auf 1000 m. reduziert	Lufttemperatur	Luftfeuchtigkeit	Wind	Wetter
26. 7 U. Mdg.	726.88	+	6.0	SW. schwach	Regen	16-00	
26. 2 U. R.	726.25	+	9.2	WSW. schw.	Regen	10-01	
26. 9 Ab.	726.26	+	6.6	SW. schwach	Regen	90-25	

Das regnerische Wetter anhaltend. Das Tagesmittel der Wärme + 7-3°, um 1-9° über dem Normalen.

Berantwortlicher Redakteur: Ditsmar Bamberg.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Gal. Karl-Ludwig-Bahn, 1. Em.	100 50	101-00	Gal. Karl-Ludwig-Bahn, 1. Em.	100 50	101-00
Desterr. Nordwest-Bahn	90-	90-	Desterr. Nordwest-Bahn	60 80	61-
Siebenbürgen-Bahn	—	—	Siebenbürgen-Bahn	162-50	158-
Staatsbahn 1. Em.	—	—	Staatsbahn 1. Em.	115-75	116-95
Südbahn à 3%	—	—	Südbahn à 3%	93-30	93-50
Südbahn, Bons	—	—	Südbahn, Bons	—	—
Deutsch.					
Auf deutsche Plätze				60-	60-25
London, kurze Sicht				123-60	123-70
London, lange Sicht				123-80	123-90
Paris				48-80	49-
Geldsorten.					
Dukaten	5 fl. 84	5 fl. 84	Dukaten	9 " 85%	9 " 85%
Napoleonsd'or	9 " 85%	9 " 85%	Napoleonsd'or	60 " 60	60 " 60
Deutsche Reichsbanknoten	60 " 60	60 " 60	Deutsche Reichsbanknoten	110 " 25	110 " 25
Silbergulden	109 " —	109 " —	Silbergulden	—	—
Krainische Grundentlastungs-Obligationen.					
Privatnotierung: Geb. 90-					
Anglo. 73-25					

Krainische Grundentlastungs-Obligationen.

Privatnotierung: Geb. 90-, Ware 151-20, Kredit 151-20 bis 151-30, Anglo. 73-25 bis 74-30.

Börsenbericht. Wien, 24. März. (1 Uhr.) Die Börse stand unter der Fortwirkung der bereits gestern erwähnten Stimmung. Der Verkehr war schleppend, der Kursgang ungünstig.

Geld	Ware	Geld	Ware	Geld	Ware
Papierrente	63 50	63 70	Siebenbürgen	71-25	72-
Silberrente	67 80	68-	Transf. Banat	72-75	73-25
Goldrente	77-50	77-70	Ungarn	74-85	75-25
Loose, 1889	287-50	288-50			
" 1854	105 75	106-			
" 1860	109 75	110 25			
" 1860 (Gümstiel)	118-	118 50			
" 1864	132-	132 50			
Ung. Prämien-Anl.	73-25	73 75			
Kredit	164-25	164 75			
Rudolfs-L.	18-50	14-</			